

BÜCHERSCHAU

DAS TAUSENDJÄHRIGE UNGARN. (*La Hongrie millénaire.*) Herausgegeben von *Elemér Radácsics*. Budapest, 1943. 194 S. Mit zahlreichen Kunstbeilagen und Abbildungen.

Von den unmittelbaren Formen der Erkenntnis kommt dem visuellen Erlebnis zweifellos die größte Bedeutung zu. Dieses — die bildliche Darstellung — erweist sich bei den Künsten und angewandten Naturwissenschaften als äusserst gefällige und dynamische Form der Mitteilung, stellt aber beträchtliche Schwierigkeiten, sobald es sich um die Darstellung rein geistiger, literarischer oder wissenschaftlicher Themen handelt. Hiebei bedarf es einer Synthese, der die äußeren Züge vom geistigen Gehalt des darzustellenden Gegenstandes zugrunde liegen, diese aber erfordert in jedem einzelnen Fall, bei jedem Thema gleichsam künstlerische Schöpferarbeit, vollkommene Durchleben. Das von *Elemér Radácsics* herausgegebene Werk will dem im Titel angedeuteten hohen Ziel entsprechend ein möglichst vollständiges Bild von der tausendjährigen Vergangenheit und Gegenwart Ungarns bieten: es zeigt den ungarischen Boden, Geschichte, Kunst, Literatur und das Volksleben in allen seinen Versonderungen. Es gibt kaum eine Kundgebung des tausend-schichtigen Lebens der Nation und des Landes, die in dem vorzüglichen Buch — wenn auch nur flüchtig — nicht entsprechende Würdigung finden würde. Seinem näheren Ziele nach wendet sich das Buch zunächst an jene, die nach konkreten Kenntnissen über Ungarn verlangen; sein stattlicher Materialbestand, die filmartige Darstellung von Geschichte, Kunst, Literatur und Wissenschaften wird gewiß zahlreiche Leser zur eingehenderen, vertieften Wertuntersuchung der ungarischen Kultur anregen.

DER UNGARISCHE SOLDAT IM ERSTEN WELTKRIEG. Von *vitéz Ludwig Németh*. Danubia-Verlag, Budapest — Leipzig — Milano, o. J. (1943), 22 S.

General Ludwig Németh führt in seiner knappen Studie durch die ungarischen Bezüge des ersten Weltkrieges,

indem er teils in zeitlicher Folge an die Ereignisse anknüpft, teils die besonderen Leistungen der einzelnen Waffengattungen würdigt. Bezeichnend für die Tapferkeit und Bewährung der ungarischen Soldaten ist das im Anhang der Studie mitgeteilte Verzeichnis, nach dem die höchste militärische Auszeichnung des ersten Weltkrieges, der Maria-Theresia-Orden, fünfundvierzig, die Tapferkeitsmedaille des Ordens für Offiziere fünf- und neunzig ungarischen Offiziere, die Medaille des Ordens für die Mannschaft aber siebenhundert ungarischen Soldaten verliehen wurde. Das kleine Heft ist eine willkommene Ergänzung des grundlegenden Werkes von *Árpád Markó*: »Ungarisches Soldatentum.«

SIEBENBÜRGEN IM AUFBAU DER UNGARISCHEN KULTUR. Von *László Gáldi*. In der Schriftenreihe: »Probleme des Donauraumes.« Danubia-Verlag, Budapest — Leipzig — Milano, o. J. (1943), 101 S. Mit Abbildungen.

Seit langen Jahren bildet die siebenbürgische Frage in der europäischen Öffentlichkeit ein Problem, das bei beiden interessierten Parteien stets zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß gibt. Sowohl von ungarischer, als auch von rumänischer Seite wurde eine große Anzahl von geschichtlichen, volkskundlichen und geopolitischen Argumenten herangezogen; das Buch von *Ladislaus Gáldi* führt nun in das reichhaltige Schrifttum der Frage einen neuen Gesichtspunkt ein. Siebenbürgen, das im Laufe der Geschichte politisch zu Ungarn gehörte, empfand auch seine Kultur stets als organischen Bestandteil der gemeinungarischen Kultur; im Fortschrittsprozeß der nationalen Geistigkeit brachte es der einheitliche Landeskörper bald in Oberungarn, bald in der Landesmitte, bald aber in Siebenbürgen zur höchsten Kulturstufe. *Gáldi* ordnet nun die kulturellen Wechselbeziehungen zwischen Siebenbürgen und den anderen Landesteilen und weist auf die Ergebnisse der gemeinsamen geistigen Tätigkeit der drei Nationen Siebenbürgens an dem vielgestaltigen Antlitz der ungarischen Kultur

hin. Das sorgfältig ausgewählte Schrifttum und ausführliche Namensverzeichnis werden dazu beitragen, das Buch zu einem unentbehrlichen wissenschaftlichen Hilfsmittel für jene zu machen, die sich dem ernstesten Studium der siebenbürgischen Frage zuwenden.

GESAMMELTE GEDICHTE VON ALEXANDER REMÉNYIK (*Reményik Sándor összes versei*). Révai-Verlag, Budapest, o. J. (1943), Bd. I: 605, Bd. II: 598 S.

Alexander Reményik war der erste Dichter Siebenbürgens, der in seinen Gedichten dem Gedanken des Transylvanismus eine eigenartige und künstlerisch vollendete Form gab. Seine dichterische Wesensart gemahnt zuweilen an Rilke, von dem er manches auch ins Ungarische übertrug. Nach den zum guten Teil städtischen Klängen der neuen ungarischen Lyrik stehen bei Reményik Landschaft und Natur im Mittelpunkt des dichterischen Erlebnisses; sie leben mit dem Menschen und auch der Mensch selbst ist mit der Natur vollkommen verwachsen. Die Gedichtzyklen »Misteln«, »Nur so«, »Das Brausen wilder Gewässer« sind lauter Bekenntnisse dieses in der Natur lebenden und diese in sich tragenden Dichters. Dennoch ist Reményik kein malerischer Dichter; der Grundzug seiner Seele ist eine tiefe Humanität, eine Liebe, die seine Lyrik niemals ins Abstrakte verflüchtigen läßt. Es gibt wohl keinen neuen ungarischen Dichter, dessen Stimme uns so unmittelbar berühren würde. Auch die Form ist stets seine eigene Schöpfung, niemals übernimmt er fertige Gebilde, um sie nur weiterzubilden; seine Reime sind wie das Echo, das in den tiefsten Schichten der Seele erklingt. Die neue Ausgabe seiner sämtlichen Gedichte ist als bedeutsames Ereignis der ungarischen Dichtung zu begrüßen, da sie zum erstenmal die unter dem Decknamen Végvári veröffentlichten Dichtungen enthält, die das Leid des Dichters nach dem Zusammensturz, aber auch seine unerschütterliche Treue zu künstlerisch vollendetem Ausdruck bringen. Die neue vollständige Ausgabe enthält auch den Nachlaßband »Ganz«; so steht nun das geschlossene Lebenswerk dieses edlen und reinen Künstlers, ein kostbarer und wertbeständiger Schatz der neuen ungarischen Lyrik, vor uns.

1933). Herausgegeben und eingeleitet von Gyula Bisztray und Zoltán Csuka. Ausgabe der Szenteleky-Gesellschaft. Zombor-Budapest, 1943. 403 S. Mit vier Lichtbildern.

In dem stattlichen, geschmackvoll ausgestatteten, reichhaltigen Band sammeln die beiden Herausgeber die Briefe des frühverstorbenen Kornél Szenteleky (1893–1933), des größten Geistes der ungarischen Südmark, die zugleich die überzeugendsten Dokumente seiner unermüdbaren Organisationstätigkeit in der Literatur und im geistigen Leben sind. Der größte Teil der im Bande mitgeteilten 454 Briefe wurde an ungarische Schriftsteller geschrieben; nicht nur an die in Südungarn, sondern auch an die in Siebenbürgen und Oberungarn, da Szenteleky als erster und am wirksamsten Beziehungen zu den anderen, gleichfalls im Minderheitenschicksal lebenden ungarischen Schriftstellern anknüpfte. Besonders beachtenswert sind die Briefe an serbische Schriftsteller, von denen manche lebendige Zeugnisse für das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft unter den Donauvölkern sind, und heute erhöhte Aufmerksamkeit verdienen. In der schönen und umfangreichen Einleitung zeichnet Privatdozent Gyula Bisztray ein lebenvolles Bildnis des Literaturorganisations, Zoltán Csuka das des Menschen Szenteleky.

WÜRZE DES LEBENS. Zusammengestellt und herausgegeben von der Ungarischen Paprikastelle im Verlag für Wirtschaft und Kultur Payer & Comp. Wien-Berlin-Leipzig, 1943. 255 S.

Der Band, der in dem Reich einen Absatz von zahllosen Exemplaren fand, steht in seiner grell geschmacklosen Ausstattung, dem Mangel an ernstesten Gesichtspunkten in der Zusammenstellung, in der flächenhaften Auswahl und dilettantischen Planlosigkeit beispiellos da. Er enthält — wie der Untertitel angibt — »2 Romane und 14 Novellen aus dem Ungarischen«, und wirkt auf dem deutschen Büchermarkt selbst unter den heutigen schwierigen Verhältnissen recht dürrig, nichts weniger als anziehend. Dabei findet man unter den Verfassern manche Schriftsteller von Rang, wie Desider Kozsztolányi, Ludwig Nagy, Eugen J. Tersánszky, Aaron Tamási und vielleicht noch einige, deren Beiträge aber für den Tag bestimmte, unwesentliche Nebenwerke sind. Erinnern wir uns richtig, so konnten wir das

LITERARISCHE BRIEFE VON KORNÉL SZENTELEKY 1927–1933 (*Szenteleky Kornél irodalmi levelei 1927–*

Material des Bandes im Frühjahr des vergangenen Jahres zwei Monate hindurch auf den Spalten des »Pester Lloyd« lesen. Eine schlechtere Reklame für die ungarische Literatur von heute, als dieser Band, läßt sich kaum denken. Die Frage ist nur, wer in dem Deckmantel der »Paprikastelle« steckt? Wer stellte den Band zusammen? Wissen die Verfasser der einzelnen Beiträge davon, und welchen Sinn hatte die Herausgabe eines solchen Sammelsuriums, wenn man etwas Ungarisches und gute Lektüre veröffentlichen wollte?

DAS UNBEKANNTE UNGARTUM IN AMERIKA (*Az ismeretlen amerikai magyarság*). Von *Alexius Máthé*. Sonderdruck aus der Zeitschrift »Magyarságtudomány«. Budapest, 1943. 20 S.

Der verdienstvolle Publizist *Alexius Máthé*, Privatdozent der reformierten Hochschule für Theologie, Seelsorger in Kiskunhalas, faßt in dieser knappen, aber lichtvollen Studie seine Erfahrungen und Ansichten über das Schicksal des Ungartums in Amerika zusammen. 1940 bereiste er die von Ungarn bewohnten Gebiete der USA, und hielt die Ergebnisse seiner Reise in dem Buch »Auf den Spuren von Ungarn in den USA« fest. Nun untersucht er kritisch den gegenwärtigen Stand der Forschungen über das Ungartum in Amerika, und erörtert Fragen, die dessen Angleichung in der Fremde und die geplante Rückwanderung betreffen. Besonders beachtenswert sind in seiner Arbeit die Vergleiche mit den in Amerika lebenden Teilen anderer mitteleuropäischer Völker. Das etwa 600.000 Seelen starke Ungartum in den USA sowie die 65.000 Ungarn in Lateinamerika bilden für die Mittelnation Ungarn in der Tat ein schwieriges Problem, das auch die Aufmerksamkeit der mitteleuropäischen Öffentlichkeit beanspruchen darf.

DIE INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN DES UNGARISCHEN KÖNIGREICHES. (*Le relazioni internazionali del regno d'Ungheria*.) Atti internazionali e documenti raccolti e ordinati. Volume primo, 1919—1938. Società Mattia Corvino Editrice, Budapest, 1943. 420 S.

Prof. *Rodolfo Mosca*, Ordinarius für italienische Kulturgeschichte an der Uni-

versität Budapest, ein europabekannter Forscher in der Diplomatiegeschichte, veröffentlicht in diesem neuesten Werk eine reiche Dokumentensammlung seines Aufenthaltes in der ungarischen Hauptstadt. In dem Archiv des ungarischen Außenministeriums konnte er in eine Reihe von Akten Einblick gewinnen, die bisher nicht nur vor der breiteren Öffentlichkeit, sondern auch vor der wissenschaftlichen Forschung sorgsam verschlossen wurden. Die in dem umfangreichen Band mitgeteilten 129 Aktenstücke erteilen vor allem über den zwei Jahrzehnte währenden Kampf Ungarns gegen das unwürdige Gewaltdiktat von Trianon eingehende Auskunft. Die diplomatische Aktenammlung Prof. *Mosca* bildet nicht nur für die neueste ungarische Geschichte, sondern auch für die mitteleuropäische Forschung ein unentbehrliches Quellenwerk.

REISE IN NORDAMERIKA (*Utazás Észak-Amerikában*). Von *Alexander Bölöni Farkas*. Officina-Bücherei Bd. 47—50. Budapest, 1943. 254 S.

Das zum erstenmal 1834 erschienene Werk, der größte Bucherfolg des ungarischen Reformzeitalters, wurde nun von dem ungarischen Schriftsteller *Sigmund Remenyik*, der längere Zeit in Süd- und Nordamerika lebte, neu herausgegeben und eingeleitet. Der Verfasser des Reisetagebuches, *Alexander Bölöni Farkas* (1792—1842), ein Sohn des Szeklerturns, war ein hervorragender Vertreter der allmählich erstarkenden Geistigkeit Siebenbürgens, den auch der große Literaturführer *Franz Kazinczy* hochschätzte, und von dem das ganze ungarische Geistesleben vieles erwartete. Sein Werk hatte in den gebildeten Schichten beispiellosen Erfolg, vereitelte aber für immer seine amtliche Beförderung. Das Buch wirkte bei dem Ungartum der Zeit geradezu aufrüttelnd, seine geistigen Folgen zeigten sich nicht nur auf den Reformreichtagen in Pozsony, sondern auch in den Sturmjahren 1848—49, ja selbst in der Emigration. Es enthält die erste eingehende ungarische Amerika-Darstellung mit äußerst scharfen und richtigen Beobachtungen, und verdient als frühes und bedeutsames Zeugnis der europäischen Amerika-Betrachtung auch von internationalem Blickpunkt aus Aufmerksamkeit.